

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **86 (2006)**

Heft 2

PDF erstellt am: **14.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

wächst hier zwar in einen frömmelnden, harten, durch Kinderarbeit geprägten Alltag hinein, der indes nicht freudlos bleibt. Schaffners späte Autorenperspektive auf die leidvolle Kindheit ist nicht «nur Abreaktion», sondern gelangt tatsächlich zu einer «Überwindungsform des Direkt-Autobiographischen»; mit diesem Diktum Heimito von Doderers benennt Peter Hamm in seinem ausgezeichneten, unvoringenommenen Nachwort den Qualitätsmassstab eines solches literarisches Unternehmens. Schaffner überzeichnet nicht, sein Blick wird nie unversöhnlich, der Ton bleibt immer verhalten; dennoch erhellt er mit scharfen Charakterzeichnungen das Innenleben der Anstalt auf einzigartige Weise. Ausser bigotten Menschen, wie dem deformierten Leiter der Anstalt und der «Weiberkamarilla» um dessen Frau, erscheint so etwa mit der Figur des Heinrich von Salis auch ein guter Pädagoge plastisch vor den Augen des heutigen Lesers.

Neben zahllosen ergreifenden Passagen spricht für Schaffners «Johannes», dass er in einer ganzen Serie zeitgenössischer Romane zur Jugendsozialisation – von Hermann Hesses «Unterm Rad» über Robert Walsers «Jakob von Gunten» bis hin zu «Das widerspenstige Fleisch» des Malers Rudolf Schlichter aus Calw – einer der aufschlussreichsten ist. Gerade etwa die den protestantischen Chorälen oder dem Wesen des Gebets gewidmeten Stellen machen geistesgeschichtliche

Analysen wie jene des Germanisten Gerhard Kaiser einsichtig, der die Genese des kulturprotestantischen Patriotismus aus dem Pietismus des 18. Jahrhunderts aufgezeigt hat. Auch Schaffners nach dem Ersten Weltkrieg in Deutschland gehegte Hoffnung auf eine «Erlösung vom Klassenkampf» erwuchs aus solchen pietistischen Dispositionen: es war ein falscher Messias, den er als Johannes am Ende verkündet hat, doch irrte Schaffner nicht allein. Schliesslich hatte selbst einer der schärfsten Kritiker dieses «Nazi-Apostels», der spätere Wahlschweizer Carl Zuckmayer, im April 1933 angesichts der Umwälzungen in Deutschland einem Freund gegenüber von Österreich aus gestanden, er könne sich «der Grösse, die dieser elementaren Bewegung innewohnt, einfach nicht entziehen». Im Falle Schaffners, wie in anderen auch, gibt es sicher nichts zu entschuldigen, vieles aber bleibt noch zu erklären. Schaffners Roman «Johannes» mit seinen «aufgeschlagenen Augenblicken der Seele» bietet dazu einen Schlüssel.

Jakob Schaffner, «Johannes. Roman einer Jugend». Zürich: Nagel & Kimche, 2005.

Jakob Schaffner, «Hans Himmelhoch. Wanderbriefe an ein Weltkind» Zürich: Chronos, 2005.

ULRICH FRÖSCHLE, geboren 1963 in Leonberg, ist wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Neuere deutsche Literatur- und Kulturgeschichte der TU Dresden.

...herabgesetzt werden [621].  
Siehe auch BankG 11.

**B. Aufforderung an die Gläubiger.**

733 [733]. Hat die Generalversammlung die Herabsetzung des Aktienkapitals beschlossen, so veröffentlicht der Verwaltungsrat den Beschluss dreimal im Schweizerischen Amtsblatt [931] und überdies in der in den Statuten bestimmten Form [626 Ziff. 7] und gibt den Gläubigern bekannt, dass sie binnen zwei Monaten [771 Ziff. 3], von der dritten Veröffentlichung im Schweizerischen Handelsamtsblatt an unter Anmeldung ihrer Forderungen Befriedigung verlangen können.

734 [734]. Die Herabsetzung des Aktienkapitals erfolgt nach Ablauf der den Gläubigern gesetzten Fristen unter Befriedigung oder Sicherstellung der Ansprüche. Die Befriedigung oder Sicherstellung der Ansprüche erfolgt durchzuführen und erst in das Handelsregister eingetragen werden, wenn durch öffentliche Urkunde festgestellt ist, dass die Vorschriften dieses Abschnitts erfüllt sind. Der Urkunde ist der besondere Revisionsbericht beizulegen.

Siehe auch HRegV 84.

735 [735]. Die Aufforderung an die Gläubiger zur Befriedigung oder Sicherstellung der Ansprüche erfolgt durchzuführen und erst in das Handelsregister eingetragen werden, wenn durch öffentliche Urkunde festgestellt ist, dass die Vorschriften dieses Abschnitts erfüllt sind. Der Urkunde ist der besondere Revisionsbericht beizulegen.

**Schulthess Druck §**

Schulthess Druck AG  
Arbenzstrasse 20  
CH-8034 Zürich/Switzerland  
Telefon +41 44 383 66 50  
Telefax +41 44 383 79 45  
druck@schulthess.com  
www.schulthessdruck.ch